

1716

88

Ben der
Borck-und **Blosschen**
Verbindung!

So
 ANNO MDCCXVI. den 20. Februarii
 in Thorn geschah/
 überschickte
 Ein guter Freund
 in der Näh.



I T H O R N /
 Gedruckt bey Johann Nicolai / K. K. Hochw. Raths und des Gymnasii
 Buchdrucker.

222
 500/166 2
 788 3

500/166 - 2
 03 -
 41: 45

Eh sah vor kurzer ^{**}Zeit und plagte mich mit ^{**}Grillen/
 Die Mars und Phœbus mir zu wege hat gebracht/
 Bis Morpheus sanfte Hand recht unvermerckt und ^{**}sacht
 Die müden Augen ließ mit seinem Staube füllen.
 Da fiel ich ahobald in einen tiefen Schlummer /
 Und meines Leibes Bau sanft allgemählig hin
 Auf seine Lagerstätt/ den vor gestörten Sinn
 Verliesse dieses mahl der wirre Herzens-Kummer.
 Wenn wir des Tages Last und Hitze tragen müssen
 So hat uns die Natur die Nacht zur Ruh bestimmt
 Wenn vieles Wachen uns fast alle Kraft benimmt
 So kan man seine Müß' durch einen Schlaf verführen.
 Allein die sanfte Ruh wurd' gar zu schnell gestört;
 Weil mich ein seltner Traum ganz ungemeyn erschrockt;
 Der mir noch eigentlich in den Gedancken steckt.
 Diß hab ich halb entzückt gesehen und gehöret.
 Ich kam an einen Ort/ ich weiß ihn nicht zu nennen /
 Da eine Compagnie von guten Freunden stand/
 Bey welchen ich zugleich ein Frauenzimmer fand/
 Die ich vor dieses mahl wil ORODATE nennen.
 Wir hatten uns noch kaum einander recht befraget/
 Wie man bisher gelebt (was neues gieng vor/)
 Da raunte mir ein Freund so etwas in das Ohr/
 Daß mir Berwunderung und Schrecken eingejaget.
 Hier soll ein kleiner Pusch (sprach er) herunnen wandern/
 Der mächtig grosse Pfeil in seinem Köcher trägt /
 Und schon zum andern mahl den Bogen angelegt/
 Der ziele ganz gewiß auff einen und den andern.
 Und in dem Augenblick ließ er sich wieder blicken /
 Daber besorgten wir nicht wenige Gefahr:
 Ich wärd ihn dieses mahl von hinten nur gewahr /
 Und sah das Mord-Bewehr auff dieses Eck alles Rücken/
 Wir blieben allesamt in voller Gallia stehen
 Und riethen wen er doch in unsern Hauffen meint.
 Ein jeder hielt ihn nunmehr vor seinen Feind;
 Wir aber wolte schon fast aller Muth vergehen.
 Denn so pflegt ein Kosack und Tartar auffzuziehen/
 Den man nicht allzuviel und lange trauen darff/
 Ich dachte/ wo dein Sinn/ so wie die Pfeile scharff/
 So ist der beste Rath beyzeiten fort zu fliehen.
 Den Abgott/ welchen man sonst pflegt Reifhaus zu nennen/
 Sprach ich schon bey mir selbst umb schnellen Beystand an;
 Denn wer sich vor den Feind nicht tüchtig wehren kan /
 Der wird mit stille stehn in sein Verderben rennen.
 Doch ließ ich wiederumb das grosse Schrecken fahren/
 Mein Geist erhohlte sich und meine Furcht verschwand
 Da sich der kleine Feind von forne zu uns wand/
 Weil beyde Augen ihm sehr hart verbunden waren.
 Ha! Ha! du blinder Schüs! sieng ich nun an zu sagen /
 Man fürcht sich weiter nicht vor deiner Armatur:
 Ey höre! sage mir das einhige doch nur /
 In welches Herze wilt du deine Pfeile jagen?

Wie? oder weißt du nicht wer accurat wil schiessen /
 Daß der die Augen vor mit fleiß zum zielen schickt /
 Sonst werden alle Pfeil vergebens abgedrückt :
 Auf einen blinden Schuß folgt selten Blutvergiessen.
 Die Worte waren noch nicht völlig ausgesprochen /
 Da macht der kleine Junck sich unbeschreiblich krauß
 Er rieß und lachte mich pro dignitate aus
 Nun hab ich meine Schmach nach meinen Wunsch gerochen!
 Was/ sprach ich/ macht der Putsch/ vor wunderliche Possen?
 Ich glaube/ daß er nicht recht wohl bey Sinnen sey.
 In dem erhub sich ein mächtiges Geschrey /
 Ach! ORODATE ist Ach! ach! ins Herz geschossen.
 Sie selber fieng an sehr starck zu lamentiren.
 Ist keine Rettung da? So sol ich denn vergehn!
 Geschwinde Pflaster her! Sonst ist es schon geschehn/
 Man kunt auch an den Puls die Herzens-Angst verführen /
 Der kleine Bösewicht! das war sein bester Rahme /
 Den Sie unzehlich oft aus ihrem Munde stieß /
 Ich weiß nicht/ sagte Sie/ wie ich mich blenden ließ /
 Daß ich dem blinden Schalk so auff die Nähe kame.
 Ein jeder ließe sich durch ihre Quaal bewegen /
 Und wolte in der Noth ein treuer Doctor seyn ;
 Doch niemand stillete der ORODATEN Pein
 Und keiner wuste recht ein Pflaster auff zu legen.
 Ach! rieß Sie/ wäre nur ein kluges Weib vorhanden?
 Die wissen ordinair den allerbesten Rath ;
 Wir suchten/ weil Sie uns so oft und sehnlich bath /
 Bis wir ein Weibesbild nach langem Suchen fanden.
 Dieselbe war gewiß ein Aufbund schöner Frauen/
 Ein rechter Sammel-Platz der holden Freundlichkeit
 Ein Wohn-Haus aller Zier und solcher Seltenheit /
 Die man nicht ohne Lust und Regung könte schauen.
 Die Patientin zwar die hätte freylich lieber
 Ein altes Mütterchen umb guten Rath gefragt ;
 Alleine weil der Schmerz Sie gar zu heftig plagt/
 Und sich auch allbereit erregt ein kleines Fieber /
 So deckte Sie ihr auff die zugesügten Wunden/
 Und stehnte jämmerlich verbindet ach! geschwind!
 Woranff den Jene sprach: Mein allerliebstes Kind!
 Vor diese Kranckheit wird nicht leicht ein Mittel funden.
 Es fehlte nicht zu viel der Geist von ORODATEN
 Hätt sich auff dieses Wort von seinem Sitz getrennt /
 Wenn nicht das Weib so fort die Rede umbgewandt/
 Daß sie gesagt: ich wil der Sache dennoch rathen.
 Denn wisse/ liebstes Kind/ und traue meinen Worten/
 Mit deiner Kranckheit hats so lange keine Noth :
 Es folget auch darauff nicht/ wie du meinst der Todt
 Die Krancken dieser Art trifft man an allen Orten.
 Ja manche wünschet sich von diesem Pfeil getroffen ;
 Nur weil der kleine Schuß auff beyden Augen blind /
 Geschicht es/ daß sie oft vor selbem Schußfrey sind/
 Und bey den heissen Wunsch dennoch vergeblich hoffen.
 Indessen wil ich dir bald einen Wund-Arzt finden/
 Der dich curiren soll so wie ein braver Mann /
 Ich weiß daß Er den Schmerz vortrefflich lindern kan/
 Von diesem lasse dich nur ohne Scheu verbinden.

247
Er ist in seiner Kunst probat und wohl erfahren/
Daneben ist Er treu/und meint es herzlich gut/
Er diente dir wol gar mit Leben/Muth und Blut/
Und wird an seinem Fleiß nicht das geringste spahren.
Nach diesem wandte sie sich von dem Krancken-Bette/
Und schickt den KREOF gleich zu ORODATEN ab/
Der Ihr gar guten Trost und süsse Worte gab /
Auch sagte/das Er lust Sie zu verbinden hätte.
Der Patientin wars nicht unlieb zu vernehmen/
Sie sagte/weil es doch nicht anders könnte sehn/
So gabe sie nunmehr auch ihren Willen drein /
Und wolte sich zur Cur außs möglichste bequemen
Es wurd der erste Band recht glücklich appliciret /
Die Patientin war darüber recht vergnügt
Und Sie gesund es hått sich alles wohl gefügt/
Sie wäre meistens bis auff die helfft curiret.
Herr KREOF ließ Ihr auch daneben dieses wissen
Hielt man ins künftige vor nöthig und vor gut /
Zu schwißen/oder auch zu lassen etwas Blut/
So wår Er gleicherweiß auff ihren Dienst befließen.
Ich wartete mit Lust das auch die andern Bände
In dieser neuen Cur nach würden beygebracht;
Allein darüber nahm die angenehme Nacht
Und auch mein Traum zugleich ein unverbhofftes Ende.
Ich ward durch einen Freund von meinem Schlass erwecket /
Der mir die Zeitung bracht: Herr JORCK ist Bräutigam;
Zu arüber ich oca bald auff die Gedancken kam/
Diß wår es was mein Traum/ mir diese Nacht entdeckt.
Ich fragte ohn Verzug/ wen hat er sich erleten?
Die Antwort war man sagt THEDORCHEN ist die Braut/
Die Ihm in kurzer Zeit sol werden anvertraut.
Ich dachte dieses ist das francke Kind gewesen:
Der kleine lose Sasi/der Sie so hart verlehret/
Ist Cupido/ und die/so ihr den Rath ertheilt/
Durch wen Sie wiederumb am besten wurd geheilt/
Die Mutter von dem Schalck/das bleibet fest gesetzt.
Demnach da dieser Traum so richtig ist erfüllet /
So sey auch weiter nichts von mir hinzu gesetzt /
Als das Ihr Bendersaits durch Amors Pfeil verlehrt /
Den zugefügten Schmerz einander kräftig stiller.
Die Wehrte Jungfer Braut/die müsse stets empfinden /
Das Ihr vertrauter Schatz ein rechter Leib-Arzt sey/
Der das Gemüth zugleich von seinem Schmerz befreyt/
Und der es wohl gelernt das francke Herz verbinden.
Der Himmel aber laß die Curen wolgedeyen/
Er mache selber fest das neue Liebes-Band /
Er segne die Arhney so hier wird angewandt/
Das Patientin/ Arzt und Freunde sich erfreuen.
Und so ins künftige den neuverbundnen Herzen
Ein hartes Ungemach betrübte Wunden schlägt /
So sey vom Himmel selbst ein Pflaster auffgelegt /
So werden Sie befreyt von allen ihren Schmerzen.

